NACHRICHTEN

ELSTERWEG

Transportfahrzeug rollt gegen geparktes Auto

Oberteuringen – Ein Paket-Zusteller hat am Mittwochnachmittag sein Transportfahrzeug im Elsterweg aus Leichtsinnigkeit nicht richtig gegen das Wegrollen gesichert, wie die Polizei mitteilt. Bei abschüssiger Fahrbahn setzte sich der abgestellte Wagen in Bewegung, streifte einen geparkten Wagen und kam erst an einem Blumenkübel zum Stehen. Verletzt wurde niemand. Es entstand ein Schaden von rund 5000 Euro.

GEMEINDERAT

Kosten der Ampelanlage auf der Tagesordnung

Markdorf – Der Gemeinderat trifft sich am Dienstag, 7. März, 18.15 Uhr, zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung in der Stadthalle. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Ernennung des früheren stellvertretenden Kommandanten Johannes Beck zum Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Markdorf und Zustimmung zu Wahlen der Feuerwehr, Abteilung Ittendorf. Des Weiteren gibt es einen Sachstandsbericht zur Erschließung der Eisenbahnstraße sowie einen Schlussbericht mit Kostenfeststellung der erneuerten Ampelanlage am Bahnübergang. Weitere Punkte sind Ersatzbau Sporthalle und Neubau von zwei Fachklassen und die Sanierung Bestandsgebäude an der Jakob-Gretser Schule. Außerdem geht es um die Verlängerung des Ausschreibungszeitraums von vier städtischen Bauplätzen im Baugebiet Torkelhalden in Riedheim, die Innenstadtgestaltung sowie die Neuausrichtung des Vereins Markdorf Marketing. Zuvor tagt um 18 Uhr der Ausschuss für Umwelt und Technik, es geht um eine Reihe von Bauanträgen.

SPORTHALLE

Nachmittag mit Spaß und Bewegung

Markdorf – Der Turnverein, das Familienforum und der Familientreff veranstalten am Sonntag, 12. März, den „Spielplatz unterm Dach“. Alle Kinder bis zehn Jahre sind mit ihren Eltern eingeladen, einen Nachmittag mit viel Spaß und Bewegung zu verbringen. Von 14 bis 17 Uhr kann in der alten Sporthalle am Bildungszentrum geklettert, geturnt, jongliert und gehüpft werden. Geräte, Parcours und Hindernisse laden zum Mitmachen ein.

Hat mehrfach seinen Blick auf die Pädagogik geschärft: Gerd Magino, Rektor der Förderschule Salme, leitet seit dem Weggang von Jens Oschmann kommissarisch die Markdorfer Pestalozzischule. BILD: JÖRG BUSCHE

Er leitet jetzt zwei Schulen

- Gerd Magino führt auch Pestalozzischule
- Seit 2006 ist er bereits Rektor in Salem

VON JÖRG BÜSCHE
markdorf.redaktion@suedkurier.de

Markdorf – Schulleiter, das sei er mit Leib und Seele, erklärt Gerd Magino. Heute sitzt er im Rektorenbüro der Markdorfer Pestalozzischule. Hier ist Magino kommissarischer Leiter, nachdem Jens Oschmann diese Position abgegeben hat. „Ich hab den Job aus Solidarität übernommen“, erklärt Magino.

Eigentlich habe er bereits genug zu tun als Schulleiter der Förderschule Salem. Einige seiner Markdorfer Kollegen habe er schon vorher gut gekannt. Die wollte er nicht im Regen stehen lassen. Und Regen heißt in diesem Falle: Schulentwicklung. Denn die Pestalozzischule steht vor großen Herausforderungen. Auch sie muss ihr pädagogisches Konzept neu schärfen. Für Gerd Magino bedeutet die zusätzlich übernommene Aufgabe eine erhebliche Mehrbelastung. „Zum Glück stehen mir hier an der Pestalozzischule alle zur Seite“, erklärt er. Auf Dauer spüre er trotzdem eine gewisse Ermüdung. Und das, obgleich er sich bestens zu organisieren weiß. Diese Fähigkeit hat er sich aus seinem ersten Beruf mitgebracht. „Ich habe nach dem Abitur eine Ausbildung zum Bankkaufmann gemacht.“ Wovon er heute stark profitiere. „Ich kann Geld.“ Bilanzen, überhaupt Bürokratie sind für ihn kein Buch mit sieben Siegeln.

Zur Pädagogik ist er über den Sport gekommen. In seiner Jugend war er württembergischer Meister über 2000 Meter, hat irgendwann eine Liebe für Volleyball entwickelt und den Oberteuringer Volleyball-Club mitbegründet. Dort ist er seit 40 Jahren Trainer. Die Rolle, in der Gerd Magino seine Leidenschaft fürs Vermitteln, Beibringen, für den Umgang mit jungen Menschen entdeckte. Nach dem Kern seines pädagogischen Anliegens gefragt, erklärt Rektor Magino: „Ich möchte jungen Menschen auf ihr Berufsleben vorbereiten, den Weg zum Arbeitsmarkt erleichtern.“ Damals, als er sich gegen den Bankschalter und für ein Pädagogikstudium in Weingarten entschied, sei der Schritt zur Anstellung beziehungsweise zur Ausbildung keineswegs leicht gewesen. Selbst in der Bodenseeregion herrschte eine verhältnismäßig hohe Jugendarbeitslosigkeit. „Für mich hat festgestanden, dass ich nicht an einer Grundschule unterrichten will, sondern an die Hauptschule wollte.“

Sein Referendariat hat Gerd Magino an der Bodensee-Schule in Friedrichshafen absolviert. Das sollte ihn prägen. Denn an der Bodensee-Schule ist er verstärkt dem Unterrichtsprinzip des individualisierten Lernens begegnet. Das nimmt den einzelnen Schüler in den Blick, holt ihn bei seinen Stärken ab, nimmt Rücksicht aufs eigene Lerntempo des Schülers. Das individualisierende Vorgehen beim Unterrichten half dem jungen Lehrer nach seinem Examen bei seiner ersten Anstellung weiter – in einer privaten Schule in Wilhelmsdorf. Dort unterrichtete er schwer erziehbare Kinder und Jugendliche.

„Die Klassen waren klein – nur sechs bis zehn Schüler“, erklärt der Pädagoge. Bald hatte er den Eindruck, dass ihm noch wichtige Instrumente für eine eingehendere Diagnose fehlten, um die Gründe für Lernschwächen und Verhaltensdefizite aufzudecken. An der Pädagogischen Hochschule Reutlingen sattelte Magino noch das Fach Sonderpädagogik drauf. Nach zehn Jahren in Wilhelmsdorf nahm sich Gerd Magino eine Auszeit. Er machte eine einjährige Weltreise. Bei der er neue Eindrücke sammelte – auch wie in anderen Ländern unterrichtet wird. „Ich habe gelernt, dass unsere Differenzierung, unser Trennen in Haupt-, Realschüler und Gymnasiasten ziemlich einzigartig ist.“ Überall sonst lernen die Kinder und Jugendlichen zusammen – und fahren gut dabei. „Das deutsche Schulsystem hat viel mir unserer Mentalität zu tun“, erklärt der Pädagoge.

Zur Person

Gerd Magino wurde 1964 in Friedrichshafen geboren. Aufgewachsen ist er in Oberteuringen. Die weiterführende Schule hat er in Markdorf, am BZM, besucht. Das Abitur hat er auf dem Wirtschaftsgymnasium in Friedrichshafen gemacht. Er schloss eine Banklehre ab, entschied sich dann aber für ein Lehramtsstudium, Schwerpunkt Hauptschullehrer, an der Hochschule Weingarten. Sein Referendariat absolvierte an der Bodensee-Schule Friedrichshafen. Im Anschluss unterrichtete er an einer privaten Sonder- und Förderschule in Wilhelmsdorf und studierte Sonderpädagogik. Seit 2006 ist Gerd Magino Rektor der Förderschule in Salem, Förderschwerpunkt Lernen und leitet nun die Markdorfer Pestalozzischule kommissarisch.

Stummfilm in der Pfarrkirch

VON JÖRG BÜSCHE

Markdorf – Die Feier geht weiter Jahr, da die Göckel-Orgel in der St kolauskirche 25 Jahre alt geworde lädt der Förderverein Kirchenm zu besonderen Konzerten ein. Und kommenden Sonntag, 5. März, sogar ein ganz besonderes Konzer Denn da gibt es großes Kino in M dorfs katholischer Kirche. Gezeigt „Der müde Tod“, das filmische Mei werk des Ausnahme-Regisseurs Lang. Lang hat eine ganze Reihe fi scher Meisterwerke gedreht: so Beispiel „Die Nibelungen“, „Metr lis“ oder „Dr. Mabuse“.

„Für unser Orgelkinokonzert ha Nikolai Geršak gewinnen können klärt Johannes Tress, der künstleri Leiter des Fördervereins. Geršak is kanatskirchenmusiker in Friedri hafen und Kantor an der dortiger Nikolaus-Kirche. Und Geršak hat einen Namen als vorzüglicher Im visator gemacht. Darüber hinaus berichtet Tress über seinen Orga ten-Kollegen, „hat er schon einig fahrung beim Begleiten von Stu filmen“. Nikolai Geršak improvis zum „Cabinet des Dr. Caligari“ un „Nosferatu“. Beides allerdings Stre „die wir in der Passionszeit eigen nicht in der Kirchen zeigen wollten klärt Tania Mutschler, die Vorsitz des Fördervereins.

Sehr viel angemessener schie schon „Der müde Tod“. Die märc haft-poetische Geschichte über tragische Liebe beziehungsweise Hoffnung, dass Lieb den Tod zu ü winden vermag. Fritz lang hat Lan den Film 1921 gedreht. Drei Jahre dem Ende des Ersten Weltkriegs, de Abermillionen Opfer, dem Tod so re Ernte beschert hatte. Außer ins R des Todes entführt Langs Stumm an drei weitere Schauplätze – nach nedig, nach China und in den Ori und dies in verschiedenen Zeitepoc Womit dann auch drei unterschiedl Klangwelten begegnen. „Auf die schon sehr gespannt bin“, erklär hannes Tress. Gespannt darf indes das Publikum sein: wie sich Mark Göckel-Orgel dabei dann als Kino gel schlägt.

Das Konzert beginnt um 18 Abendkasse ab 17.15 Uhr, Eintrit Euro, Kinder und Jugendliche frei.

Tania Mutschler und Johannes Tress vo Förderverein Kirchenmusik laden am ko menden Sonntag zu einem Orgel-Kino-K zert ein. Gezeigt wird „Der müde Tod“, e Stummfilm von Fritz Lang. BILD: JÖRG BÜS